



Die neue Stadt

Feder, Gottfried

Berlin, 1939

3. Zuordnung der Wirtschaftsabteilungen zueinander

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84833](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-84833)

als eigenversorgend bezeichnen. Man kann das Resultat der Untersuchung nun mit dem Ergebnis aus dem nächstfolgenden Abschnitt vergleichen und wir bemerken, daß keine allzu große Differenz auftritt. Legt man einen Beschäftigungsgrad von etwa 55 vH für eine Stadt zugrunde, so ist die Gesamterwerbstätigenzahl gleich 11100.

Die Minimalanteile an den 3 Wirtschaftsgruppen in 72 Städten sind:

Öffentliche und Private Dienstleistungen . . .	O	4,2 vH
Handel und Verkehr	V	7,3 vH
Industrie und Handwerk	I	18,7 vH
Dies ergibt einen Gesamtbetrag von		30,2 vH

in allen 3 Wirtschaftsgruppen zusammen. Das entspricht etwa 3350 Erwerbstätigen. Addiert man die die Eigenversorgung sicherstellenden Erwerbstätigen, so ergibt sich eine Anzahl von rd. 3400.

Die außerordentlich nahe beieinander liegenden Resultate aus den beiden ganz verschiedenen Ermittlungsmethoden beweisen, daß beide Wege zu einem brauchbaren Ergebnis geführt haben müssen. Das eine Resultat ist die Probe auf die Richtigkeit des anderen. Deshalb kann man auch ohne Bedenken die Minimalanteile in den anderen 3 Wirtschaftsabteilungen, wie sie sich aus den 72 Städten ergeben, als Richtzahlen benutzen.

Im ganzen würden dann zu den 30,2 vH noch

2,4 vH H
1,1 vH L
+ 5,4 vH B
8,9 vH

hinzukommen, so daß etwa 39,1 vH der Erwerbspersonen als Mindesteigenversorgende angesprochen werden können.

Nimmt man, um sicher zu gehen, bei neuen Gemeinden 30 vH an, so ist auf alle Fälle ein Mindestmaß vorgesehen, das sich später gegebenenfalls noch erweitern könnte. Es ist auch schon durch Vergrößerung der Betriebe um einen Beschäftigten eine größere Leistungsfähigkeit zu erzielen. Der Rest von 70 vH der Erwerbspersonen ist also in Beschäftigungen angesetzt, die nicht nur für den eigenen Markt, sondern zum Teil oder ganz für fremde Märkte arbeiten oder deren Bezahlung von auswärts erfolgt.

3. Zuordnung der Wirtschaftsabteilungen zueinander.

Um die Zuordnung der einzelnen Wirtschaftsabteilungen zueinander klarzustellen, sind die Bilder für die in den einzelnen Städtegruppen also für jeden Typ auftretenden Mindestanteile in den folgenden 6 Abbildungen wiedergegeben (s. Abb. 74).

Mindestanteil bei 72 Städten

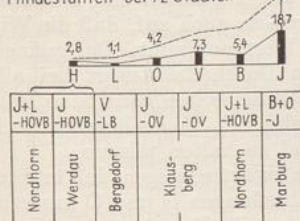


Abb. 74.

Mindestanteile in den Industriestädten

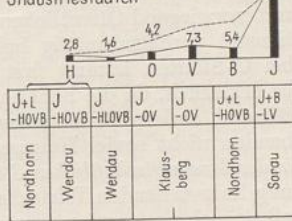


Abb. 75.

Mindestanteile in Städten mit berufslosen Selbständigen

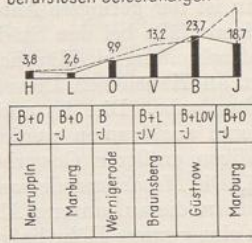


Abb. 76.

1. Aus dem Bild der in der Städtegruppe der industriellen und handwerklichen Städte auftretenden Mindestanteile ergibt sich, daß bei vorherrschender Industrie jeweils alle anderen Wirtschaftsabteilungen sehr schwach zu sein pflegen. Es ist selbstverständlich, daß der Mindestanteil immer bei einer anderen Stadt auftritt (s. Abb. 75).

2. Die Mindestanteile für die Wirtschaftsabteilungen in den Städten mit vorwiegend Berufslosen Selbständigen (s. Abb. 76) weisen darauf hin, daß die Berufslosen Selbständigen, wenn sie zahlreich sind, auch im Handel und Verkehr keinen sehr kleinen Anteil zulassen. Ebenso ist bei den Öffentlichen Diensten gegenüber den Mindestanteilen eine größere Annäherung an das Durchschnittsbild für alle 72 Städte vorhanden. Dafür allerdings ist der Anteil an Industrie und Handwerk bei dieser Städtegruppe sehr gering.

Im allgemeinen erscheint der Anteil der Berufslosen Selbständigen an den Gesamterwerbstätigen ziemlich hoch. Die Wirtschaftsabteilung B ist nach Industrie und Handwerk die größte. Es ist also wichtig, bei einer neuen Stadt von vornherein eine gewisse Anzahl von „Berufslosen Selbständigen“ in Rechnung zu stellen, damit der Wirtschaft des Ortes ein gleichmäßiger Absatz auch in diesen Kreisen gewährleistet werden kann. Eine reine Industriearbeiterstadt wird kaum so vielen gut entwickelten Gewerben Existenzmöglichkeiten bieten können, als eine Stadt, in der die wohlhabenderen Kreise mehr in Erscheinung treten. Der Anteil an Berufslosen Selbständigen wird übrigens bei der zunehmenden Überalterung unseres Volkes in den nächsten Jahrzehnten weiterhin wachsen.

3. Das Bild der *Mindestanteile in den Handels- und Verkehrsstädten* (s. Abb. 77) ist wiederum recht interessant, und zwar insofern, als es deutlich zeigt, wie bei Betonung von Handel und Verkehr bei den Berufslosen Selbständigen auch in den öffentlichen Diensten nicht das Minimum

Mindestanteile in Handels- und Verkehrsstädten

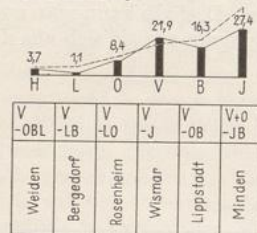


Abb. 77.

Mindestanteile in Städten mit überwiegend öffentlichen Diensten

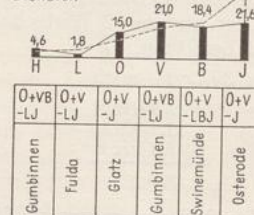


Abb. 78.

Mindestanteile in Städten mit überwiegend Landwirtschaft

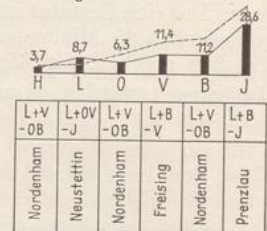


Abb. 79.

erreicht wird. Die Berufslosen Selbständigen sind mit dem Handel und Verkehr stärker gekoppelt als man allgemein glaubt. Jedenfalls ist der geringste vorkommende Anteil an Berufslosen Selbständigen in den Verkehrs- und Handelsstädten viel größer als in Industrie- und Handwerks- und in den landwirtschaftlichen Städten (s. Abb. 74—79). Auch der Industrieanteil ist für die Handels- und Verkehrsstädte wieder etwas größer. Die Industrie verträgt sich mit handels- und verkehrsbetonten Städten ebenso gut wie mit landwirtschaftlichen.

4. Die *Mindestanteile, die in den Städten mit vorwiegend öffentlichen Diensten* (s. Abb. 78) auftreten, zeigen wiederum, wie stark die öffentlichen Dienste mit Handel und Verkehr vereint sind. In den Städten mit öffentlichen Diensten tritt der Handel- und Verkehrsanteil nie unter dem Durchschnitt auf. Der geringste Anteil an Industrie liegt hier wieder etwas niedriger als bei den Verkehrs- und Handelsstädten und den landwirtschaftlichen Städten. Aber der Einfluß der öffentlichen Dienste geht auch noch bis zu den Berufslosen Selbständigen. Auch hierin ist der geringste Anteil bei den O-Städten höher als bei den V-Städten und L-Städten. Übrigens fällt bei den Städten mit vorwiegend öffentlichen Diensten auch auf, daß die Wirtschaftsabteilung H (Häusliche Dienste) verhältnismäßig hohen Wert annimmt. Der geringste Wert an Häuslichen Diensten bei O-Städten kommt fast dem Durchschnittswert bei allen Städten nahe. Dies ist auch sehr erklärlich, da die höheren Beamten selten ganz ohne Hauspersonal auskommen werden, während andere Bevölkerungskreise mit Ausnahme der selbständigen größeren Gewerbetreibenden nicht soviel Hauspersonal zu halten pflegen.

5. Die *Mindestanteile, welche in den landwirtschaftlichen Städten auftreten*, zeigen, daß in dieser Städteart die auf unserer Abbildung linksstehenden Wirtschaftsabteilungen H und O immerhin noch eine gewisse Höhe haben, daß sie sich zueinander so verhalten (allerdings in tieferer Lage), wie es etwa dem Durchschnittsbild für alle 72 Städte entsprechen könnte (s. Abb. 79).

* * *

Als Gesamtbild ergibt sich also, daß am unabhängigsten die Wirtschaftsabteilung Industrie und Handwerk ist. Die landwirtschaftlichen Städte sind auch in ihrer Zuordnung in den anderen Wirtschaftsabteilungen von nicht allzu großer Wirkung. Jedoch beeinflussen sich die 3 Wirtschaftsabteilungen Berufslose Selbständige, Handel und Verkehr und öffentliche Dienste stärker untereinander. Ist eine von diesen 3 Abteilungen betont, so treten die anderen auf keinen Fall mit Minimalwerten auf. Besonders stark ist der Einfluß bei Vorherrschen der öffentlichen Dienste auf den Handel und Verkehr und die Berufslosen Selbständigen.